

Bernhard Sekles

(1872-1934)

Der 137. Psalm

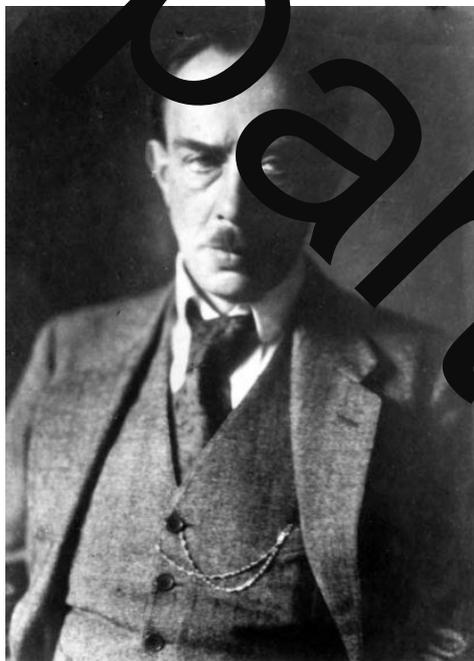
(An den Wassern Babylons)

für gemischten Chor, Solo-Sopran und Orgel, op. 45

(1933/34)

Herausgegeben von Edmund Brownless

Erstausgabe



Laurentius-Musikverlag

LMV 424

VORWORT

1933/34

Vielleicht saß Bernhard Sekles am Flussufer in Frankfurt, weinte, während seine Gedanken die Vergangenheit einfingen, und erinnerte sich an das einmalige Musikleben der Stadt. An die bedeutenden Institutionen, wie das fortschrittliche Hoch'sche Konservatorium unter seiner Leitung, an die großen Musiker der Zeit, von denen so viele aufgrund ihrer Religion oder Herkunft ihre Arbeit verloren hatten. An die wenigen, die schon geflohen waren - wie Jatyás Seiner, Leiter des weltweit ersten akademischen Jazzstudiums am Konservatorium. Die neue Musikrichtung, die nun verboten war, genauso wie Sekles eigene Musik. Es war ein tiefer Schmerz, der ihn erlähmte und eine unbändige Trauer, die ihn schließlich kurz vor seinem Tod zur Komposition eines Zionliedes führte: Den 137. Psalm - ein musikalisches Klagelied über das Leben im Exil.

Zum Jubiläumsjahr seines 150. Geburtstages erscheint die erste Ausgabe dieses Werkes - 2003 von Edmund Brownless für das Vokalensemble Alta Musica des Hoch'schen Konservatoriums notiert -, das sich für viele musikalische Anlässe eignet. Geschrieben wurde es für einen Chor, einen Solo-Sopran und eine Orgelbegleitung.

Zur Edition

Die Handschrift von Bernhard Sekles befindet sich im Besitz der Bibliothek der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main [Bibl.-Bez.: Orat. / 357-63]. Ergänzungen des Her-

ausgebers sind durch Punktierungen gekennzeichnet. Die Probebuchstaben im untersten System stehen in der Handschrift von Bernhard Sekles.

Edmund Brownless

Zur Biographie Bernhard Sekles

Bernhard Sekles (*20. Juni 1872 in Frankfurt am Main) studierte - nach seiner Schulzeit am Philanthropin - von 1888 bis 1893 am Hoch'schen Konservatorium, u.a. bei Iwan Knorr (Komposition) und Engelbert Humperdinck (Instrumentation). Nach kurzer Tätigkeit als Chordirigent und zweiter Kapellmeister an den Stadttheatern in Heidelberg (1893-1894) und Mainz (1894-1895) wurde Sekles Dozent für Musiktheorie am Hoch'schen Konservatorium. Seit 1906 hatte Sekles dort eine eigene Kompositionsklasse; zu seinen Schülern zählten u.a. Paul Hindemith, Hans Rosbaud, Theodor W. Adorno und Erich Kleiber.

1923 wurde Bernhard Sekles zunächst kommissarischer, seit April 1924 alleiniger künstlerischer Leiter des Hoch'schen Konservatoriums. Die finanzielle Lage der aus privaten Stiftungsgeldern finanzierten Einrichtung war schwierig; dennoch gelang es Sekles, das Konservatorium so zu reformieren, dass die Qualität der Ausbildung der staatlichen Musikhochschulen entsprach.

Das Konservatoriumsorchester kam zu neuer Blüte (wovon u.a. Gastdirigante von Wilhelm Furtwängler und Erich Kleiberzeugten); er gründete eine Opernschule, die mit den Städtischen Bühnen koope-

rierte, und baute eine Kirchenmusikabteilung auf. Außerdem führte Bernhard Sekles ein Privatmusiklehrerseminar ein. Für Furore sorgte Sekles 1928 mit der Einrichtung einer Jazzklasse am Hoch'schen Konservatorium (deren Leitung Sekles dem Ungarn Mátyás Seiber übertrug).

Nach der Machtergreifung der NSDAP wurden auf Empfehlung eines Berichts des „Ausschusses zur Reorganisation des Hoch'schen Konservatoriums“ von 10. April 1933 die 14 jüdischen bzw. ausländischen Lehrkräfte des Hoch'schen Konservatoriums, darunter auch Sekles und Seiber, am 31. August 1933 entlassen. Außerdem wurde gegen Sekles 1933 ein Wohnortverbot ausgesprochen. Die abrupte Beendigung seiner Berufstätigkeit führte zu einer rapiden Verschlechterung seiner Gesundheit. Bernhard Sekles verstarb am 8. Dezember 1934 in einem jüdischen Altersheim in Frankfurt am Main.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten sind noch einzelne Werkaufführungen innerhalb der Jüdischen Kulturbünde nachweisbar. Am 15. Oktober 1935 wurde in einer „Musikalischen Weihestunde“ der Frankfurter Westendsynagoge Sekles letzte Komposition, der Psalm 137 für Chor, Sopransolo und Orgel „An den Wassern Babylons“ (op. 45), uraufgeführt.

Nach 1945 haben die Kompositionen von Bernhard Sekles keinen nennenswerten Eingang mehr ins Konzertrepertoire gefunden. Werke von Sekles sind heutzutage allerdings des öfteren wieder im Rahmen von Gedenk- oder Festveranstaltungen der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst oder des Hoch'schen Konservatoriums in Frankfurt am Main zu hören oder in Konzerten, die sich ausdrücklich der Musik jüdischer Komponisten widmen.

Wolfram Hader

Der 137. Psalm

An den Wassern Babylons, da saßen wir und weinten, o wir denn gedachten, o Zion. Da hingen wir an den Weiden unsre Harfen auf. Denn dort heischten unsre Dränger Freude, und unsre Zwingherren Gesänge. Singet uns eins von den Liedern Zions! Wie könnt ich singen das Lied des Herrn auf fremder Erde? Wenn ich dein vergesse, Jerusalem, so vergesse sage meine Rechte, meine Zunge klebe an meinem Gaumen, so ich dich nicht gedenke, so ich dich nicht erhebe über meine höchste Freude, Jerusalem. Herr, gedenke den Söhnen Edom den Tag von Jerusalem, die da sprachen: Würget, zerstöret bis auf den Grund. Du Tochter Babels, du Unglückselige, wohl dem, der dir vergilt, so wie du uns getan hast.

Der 137. Psalm

Andante maestoso Bernhard Seixas

Soprano
Alt
Tenor
Bass

Orgel

An den Was-sern Ba-by-lons da sa-ßen wir und wein-ten
In den Was-sern Ba-by-lons da sa-ßen wir und wein-ten
An den Was-sern Ba-by-lons da sa-ßen wir und wein-ten
In den Was-sern Ba-by-lons da sa-ßen wir und wein-ten

A
sempre f

209
B. F. Schöner & Co. Nachf. B. Henrichs

Seite aus dem Autograph (Bibliothek der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main [Bibl.-Bez.: Orat. / 357-63])

Musikalische Weihestunde in der Westendsynagoge

Aus Anlass der 25. Wiederkehr der Einweihungsfeier der Westendsynagoge veranstaltet der Vorstand des Gotteshauses am 15. Oktober, abends 8 Uhr, unter der künstlerischen Leitung von Studienrat Frank Rothschild, eine musikalische Weihestunde. Das Programm enthält Werke von Bach, Händel und Brahms, synagogale Gesänge und Uraufführungen von Bernhard Sekles, Rosy Geiger-Kullmann, Herbert Fromm und Max Wolff.

Ausführende sind: Kammersängerin Metzger-Lattermann, Berlin (Alt), Bettina Feitler (Sopran), Oberkantor Fleischmann (Bariton), Theo Ratner (Violine), Erich Toeplitz (Flöte), Herbert Fromm (Orgel).

Eintrittskarten sind bei dem Kastellan der Westendsynagoge und den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Ankündigung der Uraufführung am 15.10.1935 in der Westendsynagoge Frankfurt aus dem Gemeindeblatt der Israelitischen Gemeinde Frankfurt a.M. (Heft 1, Oktober 1935, Seite 32)

Musikalische Weihestunde der Westendsynagoge

Vom richtigen Gedanken geleitet, daß sich im jüdischen Kulturbereich nur dann ein eigenes Kunstschaffen entwickeln kann, wenn unter den reproduzierenden Künstlern wagemutige Förderer auftreten, räumt der Chordirigent Frank Rothschild schon seit langem zeitgenössischen Tonsetzern in seinen Veranstaltungen weiten Platz ein. Die musikalische Weihestunde, die der Vorstand des Gotteshauses gedachte, erfüllte diese Pflicht besonders dem Masse gegenüber den in Frankfurt wirkenden Komponisten. Für Bernhard Sekles wurde der Abend durch die Uraufführung des 137. Psalms für Chor, Sopransolo und Orgel „In den Wässern Babylons“ zu einer pietätvollen Gedenkstunde tief befruchtet. Von den Erlebnissen der letzten Jahre liees Sekles sich von der Kraft des Bibelwortes leiten. Der Psalm bildet den überwiegenden Ausdruck eines der Beschäftigung mit dem Transzendenten entspringenden Gefühls; er ist in seiner formalen Gesamtheit und wirksamen vokalen Führung ein schätzenswertes Zeugnis in der bisher spärlichen jüdischen Kultmusik der Gegenwart. Auch nur für Konzertzwecke gedacht, erscheint der mit deutschem Text verbundene klangschöne, imposant gesteigerte „Johanna“ für Chor, Sopransolo und Orgel von Max Wolff in der Stärke, die noch schulmäßig behandelte Orgelfuge von Herbert Fromm fesselte dessen in Melodie und Begleitung gestütztes durch das Lied „Zum Sabbatausgang“ nach einem überlieferten jiddischen Gedicht. Ansprechende Belege für schöpferische Begabung liefern wiederum die beiden geistlichen Gesänge mit Orgelbegleitung von Rosy Geiger-Kullmann.

Der anderen Hälfte des Programms dienten synagogale Chorgesänge von Almann und Rosowsky und klassische Instrumentalwerke von Bach, Händel, Brahms. — Eine Aufgabe war es, feststellen zu können, wie sehr die Stimme der gefeierten Altistin Otilie Metzger-Lattermann auch jetzt noch durch Schönheit des Timbres und Beseeltheit des Vortrags besticht. Mit großem Ton und wuchtigem Vortrag gab Oberkantor

Nikolaus Fleischmann den hebräischen Gesängen und einer Arie von Händel das Gepräge. Lore Michaelis trat mit gepflegtem Material für die Sopranpartien ein. In einem Largo aus der Triosonate c-moll von Bach bewährten sich Theo Ratner (Violine), Erich Toeplitz (Flöte) und Herbert Fromm (Orgel). Die würdige, auf sorgfältiger Vorarbeit ruhende Durchführung des Programms wurde durch die Sachkunde und den künstlerischen Geschmack des Dirigenten Frank Rothschild sichergestellt.

A. H.

Bericht von der Uraufführung am 15.10.1935 in der Westendsynagoge Frankfurt aus dem Gemeindeblatt der Israelitischen Gemeinde Frankfurt a.M. (Heft 2, November 1935, Seite 58-59)

Der 137. Psalm

für gemischten Chor, Solo-Sopran und Orgel, op. 45

Bernhard Sekles (1872-1934)

Andante

Orgel

f

8' u. 16'

Sopran

f An den Was - sern Ba - by-lons, sa - ßen wir und wein - - -

Alt

f An den Was - sern Ba - by-lons, da sa - ßen wir und wein - - -

Tenor

f An den Was - sern Ba - by-lons, sa - ßen wir und wein - - -

Bass

f An den Was - sern Ba - by-lons, sa - ßen wir und wein - - -

sempre f

A

11

ten, da sa - ßen wir und wein - - - - - ten, und

- - - - - ten, da sa - - - - - ßen wir und wein - ten, und

- - - - - ten, da sa - ßen wir und wein - - - - - ten, und wein - ten, und

- - - - - ten, sa - ßen wir und wein - - - - - ten, und wein - ten,

16

wein - - - - - ten, und wein - - - - - ten, und wein - - - - -

wein - - - - - ten, und wein - - - - - ten an den Was - sern

8 wein - - - - - ten, an den Was - sern Ba - by-lons, den Was - sern

an den Was - sern Ba - by-lons, sa - - - - - ßen wir und an - - - - -

16

B

21

ten, da wir dein ge - dach - ten, o Zi - - - - -

Ba - by-lons, da wir dein ge - dach - ten, o Zi - - - - -

by - da wir dein ge - dach - ten, o Zi - on, dein ge -

ten, da wir dein ge - dach - ten, o Zi - - - - -

21

26

on. Da

on. Da

8 dach - - - - - ten.

on.

26

(p)

31

hin - gen wir an den Wei - den uns-re Har - fen auf, da hin - gen wir an den

hin - gen wir an den Wei - den uns-re Har - fen auf, da hin - gen wir an den

31

36

Wei - den uns-re Har - fen auf, da hin - gen wir an den Wei - den uns-re

Wei - den uns-re Har - fen auf, *p* da hin - gen wir an den Wei - den uns-re

Da hin - ge wi uns-re

36

D

41

Har - fen auf, da hin - gen wir an den Wei - den uns - re Har - fen

Har - fen auf, da hin - gen wir an den Wei - den uns - re Har - fen

8 fen auf, da hin - gen wir an den Wei - den uns - re Har - fen

p

da hin - gen wir uns - re Har - fen

46

mf

auf. Denn dort heisch - ten uns Drän - ger Freu - - - de,

mf

auf. Denn dort heisch - ten uns Drän - ger Freu - - - de,

8 auf. Denn dort heisch - ten uns - re Drän - ger Freu - - - de,

mf

auf. Denn dort heisch - ten uns - re Drän - ger Freu - - - de,

46

mf

f

E

201

so ich dich nicht er - he - be ü - ber mei - ne höchs-te Freu - - - de, Je -

so ich dich nicht er - he - be ü - ber mei - ne höchs-te Freu - de, Je -

so ich dich nicht er - he - be ü - ber mei - ne höchs-te Freu - de, Je -

so ich dich nicht er - he - be ü - ber mei - ne höchs - te Freu - de, Je -

201

206

immer breiter werden

ru - sa - lem, Je - ru - sa - lem, Je - ru - sa -

immer breiter werden

ru - sa - lem, Je - ru - sa - lem, Je - ru - sa -

immer breiter werden

ru - sa - lem, Je - ru - sa - lem, Je - ru - sa -

immer breiter werden

ru - sa - lem, Je - ru - sa - lem, Je - ru - sa -

206

immer breiter werden

Q

211

lem, Je - ru - sa - lem!

lem, Je - ru - sa - lem!

Je - ru - sa - lem!

lem, Je - ru - sa - lem!

211